

FRAGE AN DIE FACHFRAU

Barbara Isaak, das Sommerloch kann auch dieses Jahr wieder zu Problemen führen. Was ist dagegen zu tun?

Das sogenannte Sommerloch ist das wohl bekannteste Beispiel für saisonal schwankende Fruchtbarkeit der Sauen. Besonders in den Herbstmonaten können vermehrt Fruchtbarkeitsstörungen der Sauen, wie zum Beispiel Aborte oder azyklische Umrauscher, auftreten. Mit vorausschauendem Management lässt sich dem entgegenwirken.

Es kann immer wieder festgestellt werden, dass nicht alle Sauen haltenden Betriebe gleichermassen vom Sommerloch betroffen sind. Dies lenkt das Augenmerk der Ursachenfindung schwerpunktmässig

auf die beeinflussbaren Managementfaktoren.

Insbesondere ist dabei das Stallklima zu beachten. In den Übergangszeiten, wozu auch der Herbst zählt, können starke Temperaturschwankungen innerhalb 24 Stunden auftreten. Diese führen zu einem erhöhten Energiebedarf und Stress der tragenden Sauen. Dem ist mit täglichen Futterzulagen entgegenzuwirken. Der Beratungsdienst der Landi Sursee empfiehlt zudem oft eine Ergänzung der Vitamine. Dadurch wird die Immunologie der Sauen gestärkt. Genauso wichtig wie die einwandfreie Fütterung ist die permanente

ZUR PERSON



Barbara Isaak

Barbara Isaak ist Agronomin und arbeitet im Beratungsdienst der Landi Sursee.

Verfügbarkeit von frischem und sauberem Wasser.

Auch durch Abkühlungsmöglichkeiten, wie Berieselung oder Beschattung der Ausläufe, können Temperaturschwankungen reduziert werden. Bei Neu- oder Umbauten lohnt es sich, die Lüftung gut zu planen. Nach Möglichkeit sollte der Bau von Erdregister, Unterflurlüftungen sowie weiteren Kühlluftsystemen in Erwägung gezogen werden.

Um die ohnehin schon stressige Zeit zu überbrücken, müssen Rankkämpfe, Um- und Zustellung von Tieren und Futterneid am Trog möglichst vermieden werden. Ausserdem gilt es, stärker abgesaugte Sauen rasch wieder in den gewünschten BCS-Bereich von 3.0 bis 3.5 zu bringen.

Im Verdachtsfall einer erhöhten Mykotoxinbelastung kann auch Mykotoxinbinder dem Futter beigemischt werden. Dabei gilt es, sämtliche Hygienemassnahmen, wie die Verwendung von einwandfreiem Stroh und die Reinigung der Fütterungsanlage, zu treffen. Kommt es dennoch zu einem Abort, sollte die Körpertemperatur vom Schwein gemessen und allenfalls der Bestandestierarzt beigezogen werden.



Der Schutz vor Hitze ist wichtig. Hier im luzernischen Ebersecken wird der Aussenbereich der Zuchtsauen beschattet. (Bild zvg)

Wartelisten für Heu

Fütterung / Raufutterhändler in der Region werden aktuell überhäuft mit Anfragen.

**SURSEE** Viel zu tun haben momentan die Landesproduktehändler in der Region, etwa die Landis, wie eine kleine Umfrage der BauernZeitung zeigt. Bei Franz Vogel, Landi Sursee, trifft eine Nachfrage nach der anderen ein. Mangelware sind vor allem Heu und Luzerne. Letztere kann bis auf Weiteres aus Frankreich nicht mehr importiert werden. Die Franzosen verhängten einen Ausfuhrstopp, da sie erst die eigenen Bauern versorgen möchten. Auch in der Schweiz warten sonst regelmässige Raufutterverkäufer noch ab. Wer

Mais habe, so die Empfehlung von Vogel, könne diesen eingrasen um die Zeit bis zu den nächsten ergiebigen Niederschlägen ein wenig zu überbrücken. Anfragen kommen aus fast allen Regionen. Es sei schwierig, die genaue Nachfrage zu beziffern, findet Toni Estermann von der KHG AG in Gunzwil. Die Landwirte seien verständlicherweise überall am Sondieren. So werden aus einem Fuder plötzlich zehn Stammkunden könnten aber noch immer beliefert werden, so Estermann. Die angefragten Händler führen Wartelisten. aem

SCHLACHTVIEHMARKT ZENTRALSCHWEIZ

Diese Woche fand in der Zentralschweiz kein überwachter Schlachtviehmarkt statt. Uns fehlen deshalb die Angaben für die Publikation des Preisspiegels. Wir bitten um Ihr Verständnis.

NÄCHSTE GROSSVIEHMÄRKTE

Ort	Datum	Anmeldung
Rothenthurm SZ*	6. August	Telefon 041 825 00 60
	20. August	www.bvsz.ch
Sarnen OW**	13. August	Telefon 041 624 48 48
Langnau BE	14. August	Telefon 079 560 34 01

Transportdienst

\* Produzenten aus der Region Habsburg-Seetal können einen Transport- und Vorfuhrdienst nutzen. Informationen erhalten Interessierte unter Tel. 041 825 00 60.  
 \*\* Produzenten aus dem Kanton Luzern können einen Transport- und Vorfuhrdienst nutzen. Informationen erhalten Interessierte unter Tel. 041 925 80 73.

Reklame

Mit uns profitieren Sie: **wechseln lohnt sich!**

Krankenkasse und Zusatzversicherungen: Jetzt Offerte verlangen und vergleichen!

**agrisano**

**Für die Landwirtschaft!**  
Alle Versicherungen aus einer Hand.

**Ihre Beratungsstelle:**

- Bauernverband Aargau**  
056 460 50 40 | info-ag@agrisano.ch
- Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband**  
041 925 80 70 | info-lu@agrisano.ch
- Bauernvereinigung des Kantons Schwyz**  
041 825 00 65 | info-sz@agrisano.ch
- Zuger Bauernverband**  
041 790 43 27 | info-zg@agrisano.ch
- AGRO-Treuhand Uri, Nid- und Obwalden GmbH**  
041 875 00 00 | info-ur@agrisano.ch  
041 624 48 48 | info-nw@agrisano.ch  
041 666 27 27 | info-ow@agrisano.ch

Die ersten Alpen entladen

Sömmerung / Die anhaltende Trockenheit war das Gesprächsthema an der Älplerchilbi Obhäg. Die Problematik ist nicht überall gleich ausgeprägt.

**STEINEN** «Der Sommer startet zwar gut, mittlerweile hat das Graswachstum infolge der Trockenheit aber fast vollständig ausgesetzt», bilanziert Kari Nussbaumer, Älpler der Alp «Alt Hüttä» unterhalb des Wildspitzes an der Obhäg Chilbi. Er versucht zwar, die Futterknappheit mit Heu zu überbrücken. «Dennoch werden wir nächste Woche mit den melken Kühen wohl heimfahren».

Trocken und knapp Wasser

Nichtsdestotrotz präsentierten Kari Nussbaumer und seine Familie die herrlich geschmückten Kühe am Umzug der Älplerchilbi Obhäg. Aber auch die Umzugswagen, die Jodlermesse in der Kapelle und das Steinstossen

prägten die traditionelle Älplerchilbi in Steinen.

Der ausbleibende Regen war das Gesprächsthema an der Älplerchilbi. Dabei zeigte sich, dass die nach Süden ausgerichteten Steiner Alpen unterhalb des Wildspitzes besonders hart davon betroffen sind. «Gerade die Alp «Alt Hüttä» ist flachgründig, dadurch wächst da kaum mehr etwas», so Martin Schuler, der Alpverantwortliche der Genossenschaft Steinen. Auf der Alp Waldhütte sei sogar das Wasser zum Trinken knapp, es müsse mittels Tanks zugeführt werden. Etwas positiver ist die Situation für die Alpen rund um die Mythenregion in Schwyz. So erklärte Älpler Ruedi Deck von der Alp «Ober Brüschrain», die Quelle gäbe

noch genug Wasser her. Da es dank der Trockenheit kaum zu Weideverlusten kam, konnte er seine Tiere bis vor kurzem im ersten Gras weiden lassen. Würde aber nicht bald eine längere Regenperiode kommen, müssten die Kühe dieses Jahr früher ins Tal zurück.

Nasse Alpen im Vorteil

Gar von einem guten bisherigen Alpsommer spricht Bruno Betschart, der mit seiner Familie die Alp Alpstubli auf der Ibergereg bewirtschaftet. Diese weise normalerweise viele vernässte Stellen auf. Dank des trockenen Wetters habe er dieses Jahr kaum Trittschäden und auch der zweite Aufwuchs zeige sich vielversprechend. Reto Betschart



Die Familie Nussbaumer von der Alp «Alt Hüttä» wird mit ihren melken Kühen bald ins Tal ziehen. (Bild reb)